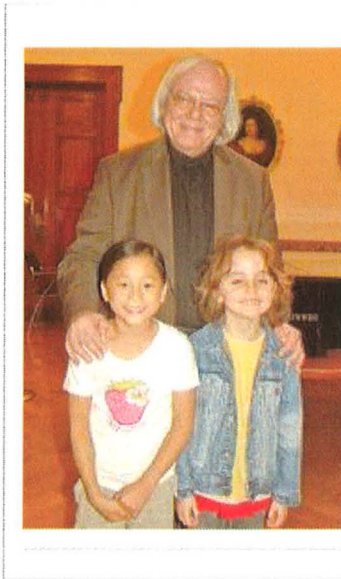


„Musikunterricht an den Schulen verbessern!“

Bückeburg (mig). Einen Gesprächsabend zum Thema „Orientierung für die Zukunft – welche Chance habe ich als Solist?“, haben Teilnehmer der 31. Arbeitsphase der IMAS genutzt, um über die aktuelle Lage der Kultur zu diskutieren. Unter anderem forderten die jungen Solisten, den Unterricht an Schulen zu verbessern und Kindern früh die Möglichkeit zu geben, ein Instrument zu erlernen.



Dafür setzte sich auch Prof. Karl-Heinz Kämmerling, der die lebhafteste Diskussion im Staatsarchiv leitete, ein. „Wenn an den Schulen überhaupt etwas passiert, dann ist der Musikunterricht so schlecht, dass es abschreckend ist. Es hängt viel vom Lehrer ab.“ Zwar gebe es auch immer wieder Gegenbeispiele, insgesamt aber müsse die Qualität besser werden. Denn: „Junge Menschen, die in der Musikschule sind, sitzen nicht auf der Straße.“ Dass immer weniger Kinder ein Instrument erlernen, führte ein Gast auf die zunehmenden schulischen Anforderungen zurück. „Nach der Schule sind die Kinder total ausgepowert.“

Die jungen Solisten und ihre Gastfamilien beschäftigten sich während des Gesprächsabends aber nicht nur mit der Frage nach dem Unterricht. „Was kann man dagegen machen, dass immer weniger Leute in klassische Konzerte gehen?“, wollten einige Besucher wissen, eine klare Antwort indes wollte sich nicht einstellen. Während manch

eine Stimme „mehr engagierte Leute mit finanziellem Hintergrund“ einforderte, wünschten sich andere eine „Annäherung an populäre Musikstile“: „Die Lösung muss sein, die Faszination der elektronischen Musik zu überbieten.“ Dieser Vorschlag fand allerdings kaum Unterstützung – Prof. Kämmerling zeigte sich jedenfalls wenig überzeugt: „Die moderne Technik verhindert, dass eine große Anzahl von Leuten klassische Konzerte besuchen. Unser Leben driftet in eine ganz andere Richtung. Wenn ich Sorge habe, ob ich morgen noch eine Arbeit habe, gehe ich nicht ins Konzert.“

Er berichtete von Musikern, die durch eine Besonderheit die Stadien füllten, mahnte aber: „Das ist dann eine komische und ungute Mischung, bei der es weniger um die Musik selbst geht.“ Überhaupt gingen die Antennen für klassische Musik mehr und mehr verloren, so Kämmerling, die populäre Musik – laut und schnell – sei zeittypisch.

Abschließend zeigte sich Kämmerling überzeugt, dass gerade heute „Inseln“ wie die IMAS wichtiger werden. „Hier schließen Sie Freundschaften, die ein Leben halten, hier machen Sie wichtige Erfahrungen“, betonte Kämmerling, der gemeinsam mit Bernd Glemser Klavier unterrichtet. Als besonders positiv bewertet Kämmerling, dass inzwischen auch immer jüngere Teilnehmer genommen würden. „Ursprünglich sollten es vor allem die sein, die ihr Studium schon beendet hatten“, so Kämmerling.

Inzwischen hat sich das geändert, die jüngsten Teilnehmer am Abschlusskonzert (Sonntagabend 26. September, 19 Uhr, Schloss Bückeburg) sind der siebenjährige Levi Julius Sochor und die achtjährige Minha Marie Yeo.

Übrigens: Noch gibt's Restkarten in der Tourist-Info und im Schloss.